



Grüner Wahlkampf gestern über Mittag im ländlichen Oberschelden: Dr. Peter Neuhaus, Katrin Göring-Eckardt, ein unbekanntes Kind, Michael Groß und Anke Hoppe-Hoffmann (von links).

Foto: mir

Wahlkampf mit Idylle

OBERSCHELDEN Grüne Karin Göring-Eckardt gestern zu Gast

mir ■ Morgens Fulda, mittags eine Stunde in Oberschelden, dann weiter nach Bonn: Katrin Göring-Eckardt, die grüne Spitzenkandidatin für die Bundestagswahl, hatte gestern in der lauschigen Lurzenbach einen eher atypischen Wahlkampftermin. Lediglich die vorbeikommenden Autofahrer dürften angesichts der Staatsschutz- und Polizeibeamten geahnt haben, dass da eine Berliner Polit-Größe zu Besuch ist. Geboten wurde zweierlei: harte Aussagen zum Thema Flächenverbrauch, dargestellt am Beispiel der Gewerbegebietspläne der Stadt Siegen, dazu ein idyllischer Austausch unter schattigen Bäumen mit der eigenen Klientel.

Thomas Puchelt, der Sprecher der Bürgerinitiative „Kein Gewerbegebiet in Oberschelden“, war sichtlich beeindruckt ob der Resonanz. Der größte Teil der für das Gewerbegebiet vorgesehenen Fläche befindet sich noch in Privatbesitz, und auch die beiden Haubergsgenossenschaften verweigerten einen Verkauf oder Flächentausch. An der Stelle ein Gewerbegebiet über einen Autobahnanschluss zu erschließen, „das ist schon ziemlich verrückt“. Die Fläche sei einzigartig. Tuchelt betonte die Nähe zum FFH-Gebiet im Giebelwald: „Das Gebiet ist uns so wichtig, das wollen wir nicht hergeben.“

Wahlkampf auf dem Land, den betreiben die Grünen bewusst. Den ländlichen

Raum stärken, das sei ein Bestreben der Grünen, sagte Dr. Peter Neuhaus, der hiesige Kandidat. Und auch Neuhaus witterte gegen die Siegener Pläne, auf einem ökologisch so wertvollen Terrain Gewerbe anzusiedeln. Er nannte es ein „Stück Phantasia-land“. Die Pläne gehörten eingestampft, die Stadt Siegen müsse erst einmal den Bedarf genau darstellen. Der Umgang mit Ressourcen dürfe so nicht weitergehen.

In der Weise äußerte sich auch Katrin Göring-Eckardt. 100 Hektar gingen bundesweit täglich verloren. Brachen und andere alte Flächen nutzen, nach Alternativen suchen und nicht die unberührte Natur antasten, das sei das Gebot der Zukunft. Und natürlich sei überall eine angemessene Bürgerbeteiligung ganz wichtig, nicht nur mit der öffentlichen Auslage von Plänen zwischen Weihnachten und Neujahr, wie das schon vielfach geschehen sei.

Ein neues Gewerbegebiet über eine Autobahnraststätte anzuschließen, das sei eine „spinnerte Idee“, befand die Berliner Politikerin. Da hätten die Planer wohl völlig den Blick verloren. Die BI und die sonstigen grünen Unterstützer forderte Göring-Eckardt auf: „Bildet Banden, bleibt dabei, damit auch die Kinder und Enkel hier noch gut leben können ohne ein neues Gewerbegebiet.“